

Einheit bilden; in ihrer dialektischen Wechselwirkung bilden sie ein wichtiges Element der allgemeinen dialektischen Erkenntnismethode. Die objektive Grundlage des analytischen Verfahrens ist die Existenz des Einzelnen im Allgemeinen, des Unterschieds in der Identität, und die Einheit von A. und Synthese findet ihre Grundlage in der untrennbaren Einheit von Einzelfem und Allgemeinem in der objektiven Realität. Die A. als Methode der Erkenntnis erfolgt immer mit Hilfe begrifflichen, d. h. theoretischen Denkens. „Man mag noch so viel Geringschätzung hegen für alles theoretische Denken, so kann man doch nicht zwei Naturtatsachen in Zusammenhang bringen oder ihren bestehenden Zusammenhang einsehen ohne theoretisches Denken“ (Engels, MEW, 20, 346). Eine wissenschaftliche A. muß deshalb von richtigen theoretischen Voraussetzungen ausgehen und mit richtigen Begriffen durchgeführt werden. Die wichtigste Grundlage dafür ist die materialistische Dialektik mit den von ihr formulierten allgemeinen Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens. Diese fordert von jeder auf Erkenntnis und praktisch-revolutionäre Veränderung der Wirklichkeit gerichteten A. Objektivität, Allseitigkeit, die Einheit von Logischem und Historischem und die Aufdeckung der Widersprüche, der Einheit und des „Kampfes“ der Gegensätze in den Gegenständen und Prozessen vom Standpunkt einer konsequenten Parteilichkeit für die Sache der Arbeiterklasse. Ein Beispiel wissenschaftlicher A. und Synthese sind die Dokumente des XXV. Parteitag der KPdSU und des IX. Parteitag der SED, in denen auf der Grundlage der wesentlichen Tatsachen im gegenwärtigen Geschichtsprozeß, der Verarbeitung umfangreicher Erfahrungen und der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung das internationale Kräfteverhältnis,

die Entwicklung der Klassen und Hauptströmungen im revolutionären Weltprozeß sowie der Entwicklungsstand der sozialistischen Gesellschaft im eigenen Lande analysiert und daraus die Aufgaben für den nächsten Zeitabschnitt abgeleitet wurden. Die vom IX. Parteitag der SED beschlossene Linie der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, insbesondere der Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, gründet sich auf eine sorgfältige A. des bisher erreichten Entwicklungsstandes der Produktivkräfte, der daraus erwachsenden Möglichkeiten sowie der inneren und äußeren Bedingungen unserer Gesellschaftsentwicklung. Die A. ist ein notwendiger Bestandteil der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit: Stets ist es notwendig, die gesammelten Erfahrungen, die erzielten Resultate, den Informationsfluß, die Bewußtseinsentwicklung der Menschen, die veränderten Bedingungen und andere Faktoren der Leitungstätigkeit zu analysieren, um begründete Erkenntnisse über die Verbesserung der Leitungstätigkeit selbst sowie über die nächsten Aufgaben und die Wege zu ihrer Lösung zu gewinnen.

analytische Philosophie: Strömung der bürgerlichen Gegenwartsphilosophie, welche die Aufgabe der Philosophie in der Analyse der Sprache sieht, wobei teils die Umgangssprache, teils die Fachsprache der Wissenschaft und Philosophie im Mittelpunkt stehen. Diese Richtung wurde von *L. Wittgenstein* stark beeinflusst und verband sich in der Folgezeit mit dem späteren Neopositivismus und -> *Pragmatismus*. Sie ist hauptsächlich in den USA und England vertreten, hat aber auch in anderen Ländern (Skandinavien, BRD) Einfluß. Wichtige Vertreter der a. P. sind *R. Carnap*, *H. Feigl*, *W. Quine*, *N. Goodman* (USA), *A. Ayer* (England), *W. Stegmüller*